

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 48

Artikel: Walpurgisnacht im Wallis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rauher Tag

W. Kirchgraber

Walpurgisnacht im Wallis

Was waren wir doch taub und blind
beherrscht von dem Gedanken,
daß nur die Menschen Bestien sind.
Dies Vorurteil muß wanken.

Die Nachricht aus dem Turfmannthal
vom wilden Schreck der Herden
kann diesbezüglich als Signal
zum Glück gedeutet werden.

Im Blätterwalde rauscht ein Sturm,
der uns an gute Zeiten
erinnert, als der Tatzelwurm
noch füllte ganze Seiten.

Wir denken ferner an Loch Nes
und an sein Ungeheuer.
Ach, wie romantisch spukte es,
es war uns lieb und teuer.

Im Wallis ist Walpurgisnacht:
auf den entlegnen Fluren
wird manches Schäflein umgebracht,
doch fehlen alle Spuren.

Man fragt sich - und ich sehe schwarz -,
wer diese Schafe töte;
Gespenster gibt's doch nur im Harz.
Man lese nach bei Goethe.

Es heißt, die Schafe stürzen sich
aus Angst in Felsenschlünde,
und jedes Schaf hat sicherlich
dafür bestimmte Gründe.

Die Bestie, die kein Mensch noch sah,
läßt die Erregung kochen,
und wo sie anfällt, bleiben da
nur übrig Haut und Knochen.

Bist Du kein Schaf, wird niemals dich
ein solches Untier plagen.
Doch manche gibt's, die lassen sich
gern an den Nerven nagen.

Bubi

Aus dem Welschland zurück

Marieli, ein Mädchen von Bisisthal,
ganz hinten im Muotatal, kann für ein
Jahr ins Welschland «d'frönd Schproch
z'leere». Ein großes Ereignis, das sei-
nen krönenden Abschluß darin findet,
daß der Herr Pfarrer sein Pfarrkind bei
der Rückkehr höchstpersönlich mit dem
Motorrad in Schwyz abholt. Aber Rose-
marie ist eben kein Marieli mehr, son-
dern eine «Marie-Rose» mit einer Fri-
sur «à la Viveca Lindfors in Hollywood»
statt der schönen langen Zöpfe. Der
Herr Pfarrer ist ganz enttäuscht: «Aber,
aber Marieli, was häsch au gemacht,
d'Muetter Gottes hät doch au kein
Bubichopf gha.»

«... jo, und dr heilig Joseph käs Teff!»

M. S.

Peinlicher Augenblick

In einem Schokoladenspezialgeschäft
standen die Leute Schlange. Es gab
Tafel-Schokolade. Ich gesellte mich
unter die Käufer. Direkt vor mir stand
ein kleiner Knirps von ungefähr fünf
Jahren, und vor dem Kleinen ein Mann
mittleren Alters. Dieser erhielt, als die
Reihe an ihn kam, eine Tafel, während

die Verkäuferin zu dem Buben sagte:
«Säg dir Muetter, si söll sälber cho
Schoggela choufe.» Der Kleine war
über seinen Mißerfolg etwas verduzt
und sagte zu dem eben erwähnten
Mann: «Du, Vati, ds Fröilein het gseit,
ds Muetti söll sälber cho.» H. S.



Frau Narok hatte auch 'ne Maid,
Die tat soviel dem NAROK z'leid.
Sie wollt' ihn nie fein mahlen.
Und weil es gab 'ne schlechte Brüh,
So kam es zu Skandalen.

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich

